Die österreichische Bundesregierung hat sich im Rahmen ihrer FTI-Strategie das Ziel gesetzt, und dies auch im FTI-Pakt 2024-26 (vgl. BKA 2022a) aufgegriffen, bis 2030 5-10 neue FTI-intensive Leitbetriebe anzuwerben bzw. den Ausbau bestehender durch ihre Unterstützung zu erreichen. Leitbetriebe nehmen eine zentrale Funktion für den Standort, die Volkswirtschaft, das Transformationspotenzial und die Frage der Technologiesouveränität aufgrund ihrer Marktanteile, ihrer Position in der jeweiligen Wertschöpfungskette, ihrer F&E&I-Intensität, der unmittelbaren Spill-overs und der Effekte auf ihr jeweiliges Ökosystem (z.B. im Sinne von Clustern, die sich um einen Leitbetrieb herum durch Ausgründungen oder Ansiedlung bilden) ein. Solche Unternehmen erhöhen einerseits also die Standortattraktivität und sind gleichzeitig – da sie entsprechende Investitionsentscheidungen international tätiger bzw. überhaupt internationaler Unternehmen verkörpern - Indikatoren für die Standortattraktivität. Darüber hinaus können neue oder signifikant erweiterte Leitbetriebe unmittelbare Effekte auf die F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors haben bzw. durch entsprechende Multiplikatoreneffekte auslösen. Direkte Einflussmöglichkeiten für die Wahl Österreichs für Leitbetriebe und deren Ausbau liegen im Bereich der Regulierung (etwa der Genehmigungsverfahren), Steuern, aber auch der Förderungsangebote. Leitbetriebe bedürfen aber vor allem eines entsprechenden Pools an Fachkräften sowie einer leistungs- und anschlussfähigen Forschungslandschaft auch im Grundlagenforschungsbereich.

Für die Zielerreichung – und im Sinne des relativen Gewichts von Leitbetrieben – sind nur Investitionen relevant, die entweder € 100 Mio. übersteigen und/oder 100 neue Arbeitsplätze schaffen. Dieser Definition gemäß hat es 2021 und 2022 laut dem ABA-Medienmonitorings des BMAW fünf solche Investitionen von Leitbetrieben gegeben und dies in den Branchen/Sektoren: Automotive, Pharma und Mikroelektronik. Am oberen Zielwert von 10 Investitionen gemessen, ist es also gelungen, das Ziel bereits 2022 zur Hälfte zu erreichen. Für eine Bewertung muss allerdings noch überprüft werden, ob die Investitionen entsprechend FTI-intensiv waren. Die genannte Anzahl ist bis dahin als temporär zu verstehen, eine Aussage zur Zielerreichung auch erst in den nächsten Jahren möglich.